

Agrarpolitik 2011 - verharren, liberalisieren oder sparen?

Kurt Zraggen, Christian Flury, Markus Jung und Peter Rieder, Institut für Agrarwirtschaft, ETH Zentrum, CH-8092 Zürich
Auskünfte: Kurt Zraggen, E-Mail: kurt.zraggen@iaw.agrl.ethz.ch, Tel. +41 (0)1 632 07 21

Zusammenfassung

Die laufende Diskussion zur Agrarpolitik 2011 wird primär unter Fachleuten, Politikern und landwirtschaftlichen Interessensvertretern geführt. Um die breite Bevölkerung für die Entwicklung der Landwirtschaft zu sensibilisieren, zeigen wir die Zusammenhänge zwischen Markt, Politik und landwirtschaftlicher Strukturentwicklung auf. Dazu erstellen wir fotorealistic Bilder zur zukünftigen Landnutzung, deren Entwicklung wir mit einem landwirtschaftlichen Sektormodell abschätzen.

Die Szenarien zur Entwicklung der Rahmenbedingungen unterscheiden sich primär in der Vorgabe, ob sich die Schweiz in die Europäischen Märkte integriert oder nicht. Unabhängig vom unterstellten Marktumfeld extensivieren die Betriebe bei sinkenden Preisen aber unveränderter Stützung der Landwirtschaft ihre Flächennutzung und reduzieren ihre Tierbestände. Zudem wird unter europäischen Marktbedingungen der Ackerbau stark eingeschränkt. Werden die Zahlungen für die Landwirtschaft zusätzlich um 50% gekürzt, so besteht unter den schweizerischen Marktbedingungen dagegen kein Anreiz mehr, die landwirtschaftliche Produktion zu extensivieren.

Die Landwirtschaft und insbesondere die agrarpolitischen Massnahmen sind laufend Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Die Meinungen zur zukünftigen Ausrichtung der Landwirtschaft unterscheiden sich je nach politischer Gesinnung, gesellschaftlichem oder persönlichem Hintergrund fundamental. Viele der Idealvorstellungen sind durch die vergangene Entwicklung oder den heutigen Zustand der Landwirtschaft geprägt und nicht widerspruchsfrei – vor allem nicht in einer langfristigen Perspektive.

Die gegenteiligen Positionen zeigen sich in den Diskussionen um die Agrarpolitik 2011 deutlich: Während der Bundesrat eine Reduktion der Marktstützung und einen moderaten Ausbau der Direktzahlungen vorschlägt (EVD 2005), plädiert Economiesuisse für eine marktorientiertere Perspektive und eine klarere Definition des Zielsystems für Direktzahlungen (Walser 2005). Der

Schweizerische Bauernverband dagegen stellt die Umsetzung des landwirtschaftspolitischen Verfassungsauftrages in den Vordergrund (Bourgeois 2005). Die Bevölkerung ihrerseits vertritt gemäss den Univox-Umfragen (Tutkun *et al.* 2004) mehrheitlich die Meinung, dass landwirtschaftliche Kleinbetriebe am besten den schweizerischen Verhältnissen entsprechen, und dass die Agrarpolitik eine umweltgerechte Produktion fördert. Umgekehrt verursacht die Agrarpolitik nach Meinung gut der Hälfte der Befragten zu hohe Kosten.

Eine langfristig orientierte Diskussion um agrarpolitische Ziele und deren Sicherstellung durch agrarpolitische Massnahmen bedingt einerseits die Bereitstellung von wissenschaftlichen Grundlagen zur langfristigen Strukturentwicklung und andererseits deren transparente Kommunikation. Der zweite Punkt betrifft nicht nur den Kreis der Landwirtschaftskenner bezie-

ungsweise der agrarpolitischen Entscheidungsträger, sondern es gilt vielmehr auch, die Bevölkerung und damit die grosse Mehrheit der Gesellschaft mit unterschiedlichem Hintergrund und Wissensstand zur Landwirtschaft anzusprechen. Diese Kommunikationsaufgabe erfüllt das Projekt Greifensee an der Ausstellung «Erde Feuer Wasser Luft», welche im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums der ETH Zürich unter dem Motto «Welcome Tomorrow» auf dem Platzspitzgelände beim Landesmuseum vom 22. April bis am 8. Mai 2005 stattfindet. An der Ausstellung werden Ergebnisse des Kernprojektes und des Teilprojektes «Bewertung von Landschaftsveränderungen» (Schmitt *et al.* 2004) vorgestellt.

Mit dem vorliegenden Artikel verfolgen wir zwei Ziele: Zum einen zeigen wir anhand von Modellrechnungen auf, welche Strukturentwicklung in der Landwirtschaft bei veränderten Rahmenbedingungen zu erwarten ist. Zum anderen versuchen wir im Hinblick auf die Ausstellung, die Ergebnisse so aufzubereiten und zu präsentieren, dass sie für eine breite Öffentlichkeit verständlich sind. Erst dann gelingt es, den Besucher für das landwirtschaftliche Spannungsfeld Markt-Politik-Strukturentwicklung zu sensibilisieren.

Welcome Tomorrow

Um die Strukturentwicklung und die zukünftige Landnutzung abzuschätzen, entwickelten wir im Rahmen des Projektes Grei-

t s c h a f t

fensee «Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft im Wassereinzugsgebiet des Greifensees» ein landwirtschaftliches Sektormodell. Das Projekt und ausgewählte Resultate der verschiedenen Bereiche wurden in der *Agrarforschung* **11** (10) vorgestellt. Unter anderem wird in Zraggen *et al.* (2004) das komparativstatische Optimierungsmodell für den Sektor Landwirtschaft beschrieben, welches in diesem Beitrag verwendet wird.

Die zukünftigen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft werden für die Modellrechnungen über Szenarien vorgegeben. Mit dem Ziel, die Resultate einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Bevölkerung für die landwirtschaftliche Strukturentwicklung zu sensibilisieren, wählen wir leicht verständliche und markante Szenarien. Dabei variieren wir die Dimensionen «Produktpreise» und «agrarpolitische Stützung der Landwirtschaft».

Bei den Produktpreisen unterstellen wir zwei Situationen: In den CH-Szenarien nehmen wir an, dass die Schweizer Produkt- und Faktormärkte auf der Basis der laufenden AP 2007 nicht weiter liberalisiert werden. Das landwirtschaftliche Preis- und Kostenniveau bleibt damit im Vergleich zur EU relativ hoch. In den EU-Szenarien nehmen wir dagegen an, dass die Schweizer Landwirtschaft in den nächsten Jahren durch eine systematische Liberalisierung an das europäische Preis- und Kostenniveau

herangeführt wird. Im Jahr 2011 unterstellen wir in diesen Szenarien folglich die für die EU zu erwartenden Produktpreise sowie die europäischen Kostenansätze.

Mit dem Hintergrund des Spardruckes beim Bundeshaushalt variieren wir in der zweiten Dimension die Agrarpolitik. Die Welcome-Tomorrow-Szenarien sehen drei unterschiedliche Niveaus staatlicher Stützung im Jahr 2011 vor:

- Die staatliche Unterstützung wird nicht gekürzt (CH 1 & EU 1).

- Die Ansätze und Beiträge in den Bereichen «Allgemeine Direktzahlungen» und «Ausgaben für Produktion und Absatz» werden halbiert. Demgegenüber werden die «ökologischen Direktzahlungen» unverändert belassen (CH 2 & EU 2).

- Zusätzlich zu den allgemeinen Direktzahlungen und zur Produktstützung werden auch die Beiträge der ökologischen Direktzahlungen halbiert (CH 3 & EU 3).

Die übrigen Annahmen im Szenario CH 1 sind identisch mit dem Szenario «Alleingang 2011», wie es in Zraggen *et al.* 2004 definiert ist. Das Szenario EU 1 weist gegenüber dem dort beschriebenen Szenario «Öffnung 2011» einige Abweichungen auf, die sich durch den unterstellten Grad der Integration erklären. Die wichtigsten Differenzen ergeben sich beim

Lohnniveau, bei den Preisen für Betriebsmittel sowie bei der Stützung des Milchmarktes.

Die Resultate der Welcome-Tomorrow-Szenarien werden mit den Ergebnissen des Referenzszenarios 2000 verglichen, um die Strukturentwicklung abzuschätzen. Im Referenzszenario wird ein Modelllauf durchgeführt, bei dem wir die heute bekannten Rahmenbedingungen des Jahres 2000 unterstellen. Diese Lösung vergleichen wir mit den verfügbaren Daten zu den realen Strukturen des Jahres 2000 und können so das Modell validieren beziehungsweise die Auswirkungen der Modellannahmen erkennen.

Mit Liberalisierung zu CH-Grünland

Die Annahmen zwischen CH- und EU-Szenarien unterscheiden sich unter anderem bei den Preisen für Marktfrüchte. Diese liegen in den EU-Szenarien zwischen 20 % (Zuckerrüben) und 60 % (Brotgetreide) tiefer als in den CH-Szenarien. Dieser markante Preisrückgang schmälert die Konkurrenzkraft der Marktfrüchte deutlich. Der Anteil der Marktfrüchte an der LN (Abb. 1) liegt in allen EU-Szenarien unter 10 %, wogegen deren Anteil in den CH-Szenarien zwischen 10 % und 20 % variiert.

In Abbildung 1 fällt auf, dass in allen drei CH-Szenarien rund 30 % der LN ackerbaulich genutzt werden. Dieser Anteil liegt leicht unter dem heutigen Anteil in der Region Greifensee. Werden im

Szenario CH 2 die allgemeinen Stützungen und damit auch der Raufutterverzehrbeitrag gekürzt, so sinkt die Konkurrenz- kraft der Tierhaltung. Aufgrund des geringeren Futterbedarfes werden bisherige Ackerflächen nicht länger mit Silomais oder Kunstwiesen, sondern mit Marktfrüchten (v.a. Getreide und Körnermais) belegt. Als Folge der ungekürzten Ökobeiträge steigt die Konkurrenz- kraft der extensiv genutzten Wiesen im Dauergrünland und der Brachen im Ackerland gegenüber den übrigen Flächenaktivitäten. Bei einer Kürzung der Ökobeiträge (Szenario CH 3), verlieren die ökologischen Ausgleichsflächen an Konkurrenz- kraft und gehen auf das heutige Niveau in der Region zurück. Gleichzeitig dehnt sich der intensive Fut- terbau aus: Das Dauergrünland wird intensiviert und der Acker- futterbau nimmt auf Kosten anderer Ackerkulturen zu.

In den EU-Szenarien variiert der Anteil des Ackerbaus an der LN. Im Szenario EU 1 wird noch Getreide angebaut. Durch die Kürzung des Flächenbei- trags im Szenario EU 2 verliert dieses an Konkurrenz- kraft und geht auf eine marginale Grösse zurück. Abweichend von den CH-Szenarien zeigt sich, dass die ökologischen Ausgleichsflächen des Dauergrünlandes in den

EU-Szenarien nicht abnehmen, wenn die Ökobeiträge halbiert werden: Statt extensiv genutzten Wiesen herrschen in diesem Fall extensive Weiden vor. Diese Verschiebung hängt eng mit der geänderten Tierhaltung zusammen.

Ökoflächen und Mutterkühe versus Milchproduktion

In der Tierhaltung zeigt sich, dass im Referenzszenario 2000 am meisten Tiere, gemessen in Grossvieheinheiten (GVE), gehalten werden (Abb. 2). Die Tierhaltung profitiert dabei im Vergleich zu den Annahmen in den Welcome-Tomorrow-Sze- narien von tieferen Kosten für die familieneigenen Arbeitskräfte und günstigeren Relationen zwi- schen Preisen und Kosten.

In den CH-Szenarien wird der Milchsektor durch die Ver- käsungszulage gestützt, welche aber in den Szenarien CH 2 und CH 3 als Teil der Marktstützung halbiert wird. In Kombination mit den unveränderten Ökobei- trägen schmälert dies im Sze- nario CH 2 die Konkurrenz- kraft der Milchviehhaltung. Die Öko- beiträge extensivieren den Fut- terbau und reduzieren damit die Futterbasis. Davon profitieren indirekt die Mutterkühe, weil sie das anfallende Ökofutter im Gegensatz zu den Milchkühen aufgrund geringerer Ansprüche

an die Futterqualität besser verwerten können. Diese Wech- selwirkung zwischen Ökoheu respektive Ökobeiträgen und Mutterkuhhaltung wird eben- falls deutlich, wenn im Szenario CH 3 die ökologischen Direkt- zahlungen halbiert werden. Die Mutterkuhhaltung geht auf eine marginale Grösse zurück.

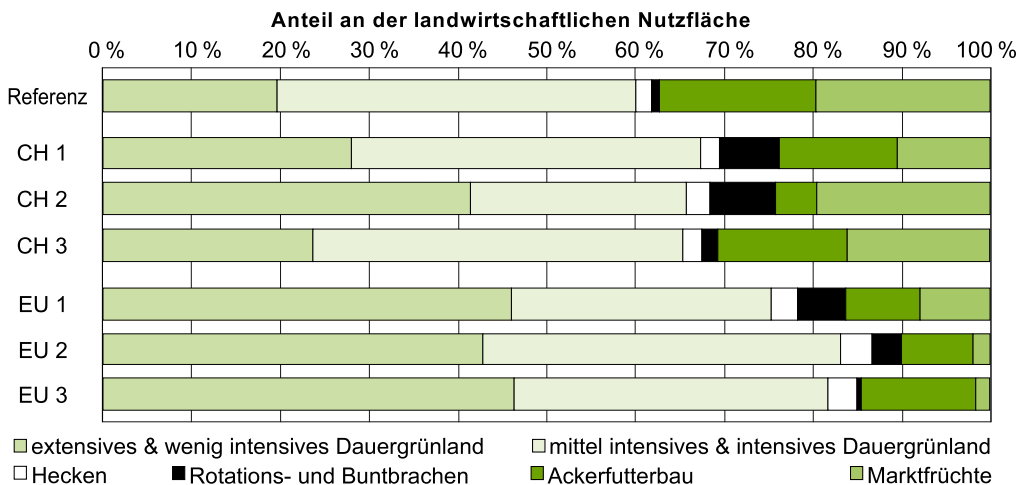
Für die Modellrechnungen unterstellen wir, dass die Kälber für die extensive Grossviehwei- demast aus der Region stammen müssen. Die Konkurrenz- kraft der Grossviehmast hängt somit indirekt von der Konkurrenz- kraft der Milchviehhaltung ab. Dies erklärt, dass die Grossvieh- mast die Mutterkuhhaltung trotz vergleichbarer Futteransprüche und ähnlicher arbeitstechnischer Merkmale nicht verdrängen kann, wenn die Milchviehhal- tung gering ausfällt.

In den EU-Szenarien fällt auf, dass die Tierhaltung praktisch gleich umfangreich ist. Zwischen den einzelnen Tierkategorien zeigen sich jedoch deutliche Verschie- bungen: Im Szenario EU 1 ist die Milchviehhaltung bei einem Milchpreis von 42 Rappen pro kg Milch und einem Milchkuh- beitrug von 600 Fr. nur begrenzt konkurrenzfähig. Demgegen- über dominiert die Mutterkuh- haltung, da diese vom Raufut- terverzehrbeitrag und indirekt von den Ökobeiträgen profitiert. Wird im Szenario EU 2 der Rau- futterverzehrbeitrag gekürzt, so verliert die Mutterkuhhal- tung an Konkurrenz- kraft. Eine Kürzung der Ökobeiträge wie im Szenario EU 3 reduziert die Konkurrenz- kraft zusätzlich, so dass die Mutterkuhhaltung zugunsten der Milchkuehhaltung und der Grossviehmast nicht mehr gewählt wird.

Effekte des Sparens

In den Modellrechnungen zeigt sich, dass die Einkommen in der Landwirtschaft in den

Abb. 1. Landnutzung im Referenzszenario 2000 und in den Welcome-Tomorrow-Szenarien 2011.

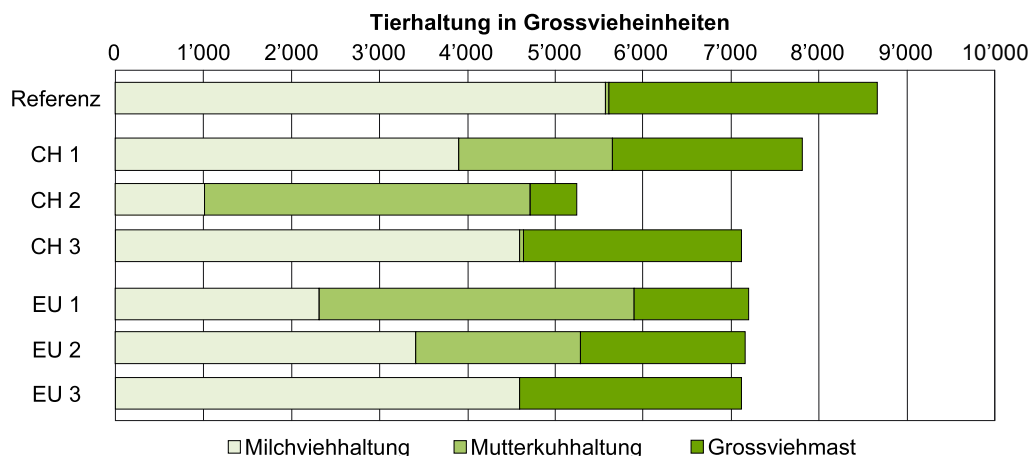


nächsten Jahren selbst bei einer unveränderten Stützung sinken werden. In allen Welcome-Tomorrow-Szenarien liegen die Einkommen pro Arbeitseinheit unter dem Wert des Referenzszenarios 2000, da der Rückgang der Produktpreise und damit des Sektoreinkommens über den bisherigen Strukturwandel nicht kompensiert wird. Wird die Stützung der Landwirtschaft abgebaut, gehen die Einkommen entsprechend zurück. Dies trifft insbesondere für die allgemeinen Direktzahlungen und die Marktstützungen zu. Selbst bei unveränderten Ökobeiträgen sinkt das Arbeitseinkommen gegenüber den Szenarien mit ungekürzter Stützung.

Bei unveränderter Stützung der Landwirtschaft steigt der Zahlungsbedarf in den Welcome-Tomorrow-Szenarien gegenüber der Referenz 2000 an, weil mit dem Anstieg der ökologischen Ausgleichsflächen mehr Ökobeiträge auszuschütten sind. Die Kürzung der Ansätze und Beiträge in den Szenarien CH 2, CH 3, EU 2 und EU 3 reduziert die zu leistenden Zahlungen deutlich (Tab. 1).

Mit der landwirtschaftlichen Nutzung sind positive und negative Effekte verbunden. Bei den positiven Effekten stehen die Nutzung des Kulturlandes und die Landschaftspflege im Vordergrund. Als negative Effekte sind die Einträge von Stickstoff und Phosphor in die Gewässer bedeutend. Das Ausmass der positiven und negativen Effekte hängt von zwei miteinander verbundenen Faktoren ab: Von der Wahl der Nutzungsaktivitäten durch die Landwirte und von der Zuweisung der Nutzungsaktivitäten an einen bestimmten Standort.

Mit der angepassten Tierhaltung und Flächennutzung verändern sich auch die Auswirkungen auf die Umwelt. Es ist zu erwarten,



dass die Phosphor- und Stickstoffverluste in Zukunft sinken werden (Tab. 1). Die Verluste fallen am geringsten aus, wenn der Staat in allen Bereichen der Landwirtschaft spart (CH 3 & EU 3).

Fotorealistische Landschaftsvisualisierungen

Der breiten Öffentlichkeit sind Resultate, die in Tabellen und Grafiken präsentiert werden, nicht eingängig. So ist der Stimmbürger oder auch der Ausstellungsbesucher nach Lehmkuhler (2001, S. 237f) ein passiver, fachlicher Laie, welcher nicht bereit ist beziehungsweise nicht das Wissen hat, abstrakte Darstellungen zu

erfassen. Diesen Aspekt muss die zu wählende Resultatpräsentation berücksichtigen. Da der Mensch einen Grossteil der Eindrücke visuell wahrnimmt, sind Darstellungen, die sich am realen Erscheinungsbild orientieren und das Vorwissen der Betrachter einbeziehen, die beste Art, um Resultate darzustellen (Lange 2001). Bei Laien ist dabei ein hoher Realitätsgrad anzustreben, wie es mit fotorealistischen Landschaftsvisualisierungen möglich ist. Mit diesem Verfahren können wir zeigen, wie die landwirtschaftliche Strukturentwicklung das Erscheinungsbild derjenigen Landschaft verändert, in der die Leute wohnen, leben und sich erholen.

Abb. 2. Tierhaltung im Referenzszenario 2000 und in den Welcome-Tomorrow-Szenarien 2011.

Tab. 1. Veränderungen der Flächennutzung, der Tierhaltung, der Ausgaben zugunsten der Landwirtschaft und der Stoffverluste in den Welcome-Tomorrow-Szenarien 2011 (relativ zum Referenzszenario 2000)

	CH 1	CH 2	CH 3	EU 1	CH 2	EU 3
Flächennutzung, Tierhaltung						
Ackerfläche	80 %	83 %	85 %	57 %	35 %	39 %
Offene Ackerfläche	94 %	110 %	82 %	70 %	38 %	30 %
GVE / ha Futterbaufäche	86 %	66 %	80 %	76 %	70 %	67 %
Tierbestand	90 %	60 %	82 %	82 %	82 %	82 %
Zahlungen an die Landwirtschaft						
Totale Ausgaben	114 %	80 %	47 %	120 %	72 %	42 %
Ökologische DZ (ohne BTS & RAUS)	191 %	261 %	48 %	259 %	229 %	48 %
Stoffverluste						
Phosphorverluste	93 %	84 %	90 %	83 %	79 %	74 %
Stickstoffverluste	88 %	92 %	89 %	71 %	55 %	57 %

Abb. 3. Visualisierter Landschaftsausschnitt der Region Greifensee im Referenzszenario 2000 (SQ) und in den Welcome-Tomorrow-Szenarien 2011 ohne (CH 1) und mit Integration in die Europäischen Märkte (EU 1) bei ungekürzter staatlicher Agrarstützung.

Die Bilder in Abbildung 3 sind mit der Software «Virtual Nature Studio – VNS 2» erstellt worden. Grundlage für die Bilder ist die aus den Modellrechnungen resultierende Flächennutzung. Die Verteilung dieser Nutzung auf die einzelnen Parzellen wird durch die hohe räumliche Detaillierung des landwirtschaftlichen Sektormodells erleichtert. Das oberste Bild in Abbildung 3 weist die Landnutzung im Referenzszenario 2000 aus. Das mittlere Bild zeigt das erwartete Landschaftsbild im Szenario CH 1. Es ist erkennbar, dass in der Nutzung des Dauergrünlandes die Weiden an Bedeutung gewinnen. Zudem legen auf den Ackerflächen

Marktfrüchte (Getreide) und Brachen auf Kosten des Ackerfutterbaus (Silomais) zu. Im untersten Bild ist das Szenario EU 1 visualisiert. Als Folge der stark sinkenden Preise für Marktfrüchte aber auch für Milch wird der Ackerbau eingeschränkt und das Dauergrünland extensiviert.

Die Bilder zeigen, dass sich das Landschaftsbild je nach politisch gesetztem Rahmenbedingungen unterschiedlich entwickelt. Dadurch erkennt der Ausstellungsbesucher beziehungsweise der Stimmbürger, dass sein Abstimmungs- und Wahlverhalten Konsequenzen für die Landwirtschaft und das

Landschaftsbild hat. Dieses «Vor-Augen-Führen» ist notwendig, um ihn für agrarstrukturelle Fragen zu sensibilisieren und zu interessieren.

Fazit

Ein Ziel des Artikels war es, aufzuzeigen, wie sich die Agrarstrukturen in Zukunft entwickeln. Mit der Ausrichtung auf den interessierten Laien haben wir dabei über die beiden Dimensionen «Preise» sowie «agrarpolitische Stützung» bewusst Extremszenarien definiert. Die vorgestellten Modellergebnisse lassen sich in vier Kernaussagen zusammenfassen:

- Werden die staatlichen Stützen belassen, so ist als Folge des Strukturwandels und der sinkenden Produktpreise gesamtgesellschaftlich mit einer Extensivierung der Landwirtschaft zu rechnen.

- In den Szenarien mit einem europäischen Marktumfeld wird deutlich weniger Fläche ackerbaulich genutzt als in den Szenarien mit dem Schweizer Umfeld, weil unter anderem das EU-Preisniveau für Marktfrüchte wie Brotgetreide deutlich tiefer liegt.

- Unter den schweizerischen Marktbedingungen führt ein Sparen bei den Ausgaben für die Landwirtschaft exklusive der ökologischen Zahlung zu einer weiteren Extensivierung: Wichtigste Produktionszweige werden der Ackerbau und die Mutterkuhhaltung. Wird aber ebenfalls bei den Ökobeiträgen gekürzt, gehen die Extensivierungseffekte verlustig.

- Unter den europäischen Bedingungen führt eine Senkung der Agrarausgaben unter Beibehaltung der ökologischen Direktzahlungen nicht zu einer weiteren Extensivierung der Landnutzung wie in den CH-Szenarien.



Mit der Landschaftsvisualisierung präsentieren wir einen Weg, wie die breite Öffentlichkeit für das landwirtschaftliche Spannungsfeld Markt-Politik-Strukturentwicklung sensibilisiert werden kann. Fotorealistische Visualisierungen zeigen das Erscheinungsbild der Landschaft aus der Perspektive eines Spaziergängers, wenn unterschiedliche Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft gelten und sich damit deren Strukturen verändern. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen sind dabei so zu wählen, dass der Stimmbürger seine politischen Einflussmöglichkeiten erkennt. Damit wird gewährleistet, dass getroffene Annahmen bezüglich Rahmenbedingungen für die Ausstellungsbesucher sowohl verständlich als auch interessant sind.

Literatur

■ Bourgeois J., 2005. Wirtschaftlichkeit des Landwirtschaftssektors stärken: Gedanken zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik. *Neue Zürcher Zeitung* (01.02.2005), 15.

■ EVD, 2005. Weiterentwicklung der Agrarpolitik. Pressemitteilung, Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement, 02.02.2005, Bern.

■ Lange E., 2001. The limits of realism: perceptions of virtual landscapes. *Landscape and Urban Planning* **54** (1-4), 163-182.

■ Lehmkuhler S., 2001. Landscape planning and visualisation - World Construction @ Frankfurt. In: Computergestützte Raumordnung - Beiträge zum 6. Symposium zur Rolle der Informationstechnologie in der und für die Raumplanung - CORP2001 (Ed. M. Schrenk), Wien, 237-244.

■ Schmitt M., Schläpfer F. & Roschewitz A., 2004. Bewertung

von Landschaftsveränderungen: Ein experimenteller Ansatz. *Agrarforschung* **11** (10), 464-469.

■ Tutkun A. & Rieder P., 2004. Meinungen über die Landwirtschaft und die Agrarpolitik: teilweise unverändert positiv und teilweise negativer. Trendbericht Teil III A Landwirtschaft 2004, Forschungsprogramm UNIVOX 2004/2005, Zürich.

■ Walser R., 2005. Wie weiter in der Agrarpolitik? Plädoyer für eine marktorientierte Perspektive. *Neue Zürcher Zeitung* (27.01.2005), 15.

■ Zraggen K., Flury C., Gotsch N. & Rieder P., 2004: Entwicklung der Landwirtschaft in der Region Greifensee. *Agrarforschung* **11** (10), 434-439.

RÉSUMÉ

Politique agricole 2011 - persévérer, libéraliser ou économiser?

Les discussions en cours concernant la politique agricole 2011 sont principalement menées par les experts, les politiciens et les représentants des intérêts agricoles. Nous mettons en évidence les rapports entre le marché, la politique et l'évolution des structures agricoles afin de sensibiliser le grand public au développement de l'agriculture. Dans ce but, nous établissons des illustrations photoréalistes de l'exploitation future des terres dont nous estimons l'évolution en utilisant un modèle de secteur agricole.

Les scénarios relatifs au développement des conditions de base se différencient principalement selon que la Suisse est intégrée ou non dans les marchés européens. Indépendamment de l'environnement de marché présumé, lorsque les prix diminuent et que le soutien de l'agriculture reste cependant inchangé, les entreprises extensifient le mode d'exploitation de leurs terres et réduisent leur cheptel. Par ailleurs, sous des conditions européennes de marché, les grandes cultures seront fortement restreintes. Si les contributions pour l'agriculture sont en plus réduites de 50 %, il n'y a plus aucune motivation, dans les conditions de marché suisses, d'extensifier la production agricole.

SUMMARY

Agricultural policy 2011 - hang on, liberalise or economise?

The current discussion about agricultural policy 2011 is taking place primarily among experts, politicians and those who represent agricultural interests. We aim to make the public at large aware of developments in agriculture by illustrating the relationships between the market, politics and developments in agricultural structures. To this end, we create photo-realistic illustrations of future land use, the development of which we assess using an agricultural sector model.

The differences in the scenarios relating to developments in basic conditions depend primarily on whether or not Switzerland becomes integrated into the European markets. When prices fall and agricultural support remains unchanged, farms turn to more extensive land utilisation and reduce their numbers of livestock, regardless of the assumed market environment. In addition, arable farming will be seriously restricted under European market conditions. If agricultural contributions are also reduced by 50% there will no longer be any incentive to turn to extensive farming practices under Swiss market conditions.

Key words: spatial land use model, agricultural development, agricultural policy, photo-realistic visualisation